

Erweiterungsbau der Gummibandweberei AG, Gossau : Architekten Danzeisen & Voser, St. Gallen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 7: **Industrie- und Ausstellungsbauten**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

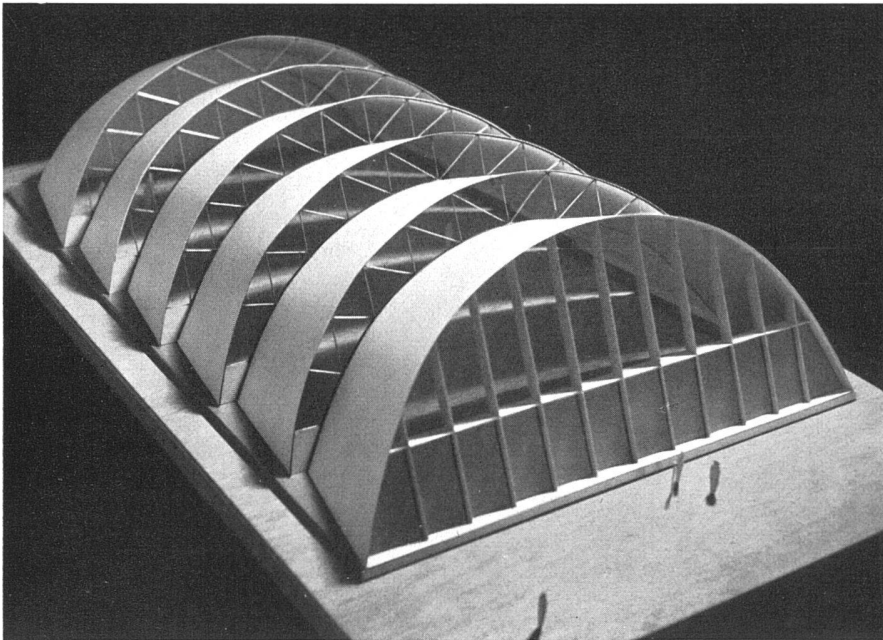
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



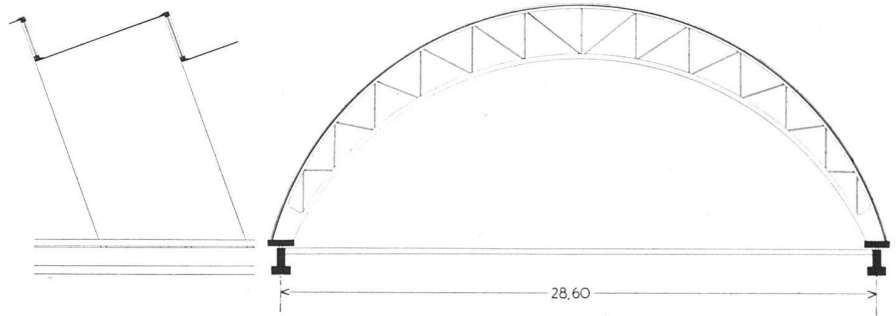
Modellbild / Maquette / Model

Erweiterungsbau der Gummiband- weberei AG, Goßau

(in Ausführung begriffen)

Danzeisen & Foser, Arch., St. Gallen
Heinz Hoßdorf, Ingenieur, Basel

Schnitte 1:400 / Coupes / Cross-sections

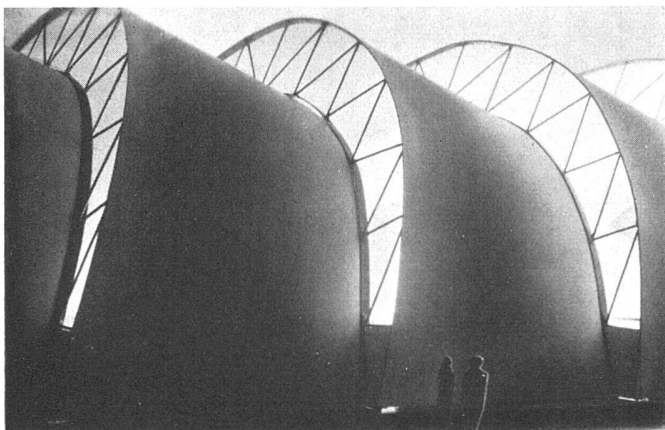


In Goßau ist seit dem April eine Fabrikerweiterung im Bau, die wegen ihrer architektonischen und konstruktiven Neuheit im Rahmen dieser Nummer bereits heute Erwähnung verdient. Es handelt sich um eine neue Shedkonstruktion von rund 30 m Spannweite. Durch die Hintereinanderreihung schiefgestellter Kreiszyylinder entstehen je beim Stoß zweier Elemente vom Boden bis zum Scheitel sich vergrößernde Abstände der Zylinderränder, was eine gleichmäßige Belichtung über den ganzen Querschnitt erlaubt. Auf Grund der vermuteten Bogenwirkung dieses Tragwerkes und der relativ einfachen Schalung (Kreiszyylinderfläche) hofften die Architekten, mit ihrer Idee eine wirtschaftliche Lösung der Bauaufgabe gefunden zu haben.

Die Auseinandersetzung des Ingenieurs mit diesen Gegebenheiten hat diese Vermutung dann auch bestätigt. Das Studium für die Realisierung führte aus der statisch und konstruktiv richtigen Erfassung der Konzeption zum Flächen-tragwerk. Es besteht im Prinzip in schiefen Zylinderschalen aus Eisenbeton, mit einer Dicke von 12 cm an den Auflagern und 6 cm im Scheitel, die membranartig zwischen die als Fachwerk mit Diagonalen in Rohrkonstruktion ausgebildeten bogenförmigen Scheiben (Fensterfront) gespannt sind. Neuartig an der konstruktiven Lösung ist einerseits die aus dem Lichteinfall bedingte Schrägstellung von Zylinderschalen und andererseits die statische Heranziehung der verstärkten Schalenränder als Ober-, bzw. Untergurt eines Verbundfachwerkes.

rg

Seitenansicht / Vue latérale / Side elevation



Inneres / Intérieur / Interior

